Wie haben sich die Kriegskreditbanken bewährt?

Auszug aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Würde eines Doktors der Staatswissenschaften
der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät
der Vereinigten Friedrich-Universität Halle-Wittenberg
vorgelegt von **Josef Palmen** aus Aachen.

Referent: Professor Dr. H. Wolff.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Halle (Saale) 1922.

oooooo

I. Kapitel.

Was ist Kriegskredit?

Der Kriegsausbruch brachte starke Störungen des Wirtschaftslebens mit sich, die hervorgerufen waren teils durch Mangel an geeigneten und genügenden Arbeitskräften, Rohmaterialien, Transportmöglichkeiten oder Kredit, teils durch fehlende Nachfrage nach den bisherigen Erzeugnissen. Den in der ersten Kriegszeit notwendig gewordenen Betriebsstillegungen stand auf der anderen Seite eine bisher nicht gekannte Anspannung der Landwirtschaft und der Heereslieferungsindustrie gegenüber. Dieses Bild der wirtschaftlichen Situation änderte sich September-Oktober 1914, als man in Regierungskreisen mit einer längeren Kriegsdauer zu rechnen begann. Da der Kriegsbedarf der Menge sowohl wie der Art nach bisher nie gekannte Formen annahm, setzte sich eine Umstellung der gesamten Wirtschaft auf den Kriegsbedarf durch; es entwickelte sich aus der anfänglichen Krisis in Industrie, Handel und Gewerbe eine allgemeine Hochkonjunktur.

Die durch Mangel an Kredit notwendig gewordenen Betriebsstillegungen zu beseitigen, war die Aufgabe der in der ersten Kriegszeit entstandenen Kriegskreditbanken, die ihren Ausgangspunkt aus 2 bedeutenden Handelsstädten „Hamburg“ und „Berlin“ nahmen, und die nach dem Berliner Muster nach und nach in den meisten großen Städten Deutschlands ins Leben gerufen wurden. Als

Kriegskredit bezeichnen wir einen Kredit, der ein durch Kriegsausbruch ohne Schuld oder Absicht des Kreditnehmers plötzlich auftretendes einmaliges Kreditbedürfnis befriedigen will, um den durch Kriegsausbruch gestörten Betrieb den veränderten Verhältnissen anzupassen und neue Produktions- und Absatzmöglichkeiten zu schaffen. Seinem innersten Wesen nach stellt er sich als Rohstoffkredit dar.

II. Kapitel.

Die Kriegskreditnehmer nach Berufsgruppen und die Kriegskreditbankgründungen zur Befriedigung der verschiedenartigen Bedürfnisse.

Eine Reihe von Ursachen war für die Entstehung einer Kreditkrisis zu Kriegsbeginn wirksam gewesen. Zunächst beunruhigte die Geschäftswelt die allgemeine Unsicherheit über die Fortentwicklung des Wirtschaftslebens und die Unmöglichkeit einer Schätzung des Kriegsbedarfs, weiterhin die Rückbildung der Kreditwirtschaft zur Bargeldwirtschaft und die Einführung der Moratorien und Zahlungsverbote in den uns feindlichen Ländern. Eine Kreditangst griff um sich, die ihrerseits wieder begründet war in der allgemeinen Ungewißheit über die zukünftige Gestaltung des Wirtschaftslebens. In Handel und Industrie enstand die Furcht eines Kriegskreditbedarfes aus der Absatzstockung der ersten Kriegszeit, die hervorgerufen war durch eine teils gewollte, teils durch die Verhältnisse erzwungene Konsumeinschränkung und durch die Bedarfsverschiebung, die die wesentlich anderen Ansprüche des jetzt größten Konsumenten „Krieg“ mit sich brachte. Der Ex- und Importhandel litt besonders durch die Sperrung seiner bisherigen Absatzgebiete und die Zahlungsverbote der feindlichen Länder. Handwerk und erwerbstätiger Mittelstand standen den neuen Problemen des Wirtschaftslebens noch ratloser als die vorgenannte Berufsgruppe gegenüber, da sie seine komplizierten Zusammenhänge weniger als diese zu erkennen vermochten; bei ihnen gerade die Betriebsleiter und Unternehmer zu den Fahnen gerufen wurden und die Leitung der Geschäfte weniger geschulten Kräften überlassen mußten. Neben diesem als reinen Produktiv-Kredit entstandenen Kriegskredit stellte sich bei der Rentnerklasse und den Angehörigen der freien Berufe ein Kreditbedarf zu rein konsumtiven Zwecken ein. Aus den Reihen der von der Kreditnot betroffenen Kreise erging der Ruf nach Gründung von Kriegskreditbanken, die dann auch bald mit Unterstützung der Regierung und der Kommunalbehörden begründet wurden und unter Hintansetzung von Gewinnabsichten, ohne jedoch Wohltätigkeitsinstitute zu werden, nur aus gemeinnützigem Interesse Kredit gewähren sollten.

III. Kapitel.

Lag eine wirtschaftliche Notwendigkeit zur Gründung besonderer Kredit-Organisationen vor, oder war ein Versagen der regulären Bankinstitute der Grund ihrer Entstehung?

Die starke Depression des Wirtschaftslebens zu Kriegsbeginn stellte den Höhepunkt der Inanspruchnahme der Kriegskreditbanken dar, während die zunehmende Hochkonjunktur sie immer mehr in ihrer Wirksamkeit zurückdrängte. Selbst die Zeit des größten Geschäftsbetriebes der neuen Kreditinstitute blieb weit hinter den Erwartungen zurück, die man in der ersten Kriegszeit gehegt hatte. Die Gründe für die Bedeutungslosigkeit der Kriegskreditinstitute liegen zunächst in der völlig unvorhergesehenen Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens. Anstelle der vermuteten dauernden Depression trat eine nie gekannte Hochkonjunktur und als deren Folge eine große Geldflüssigkeit ein; Geldflüssigkeit aber und Kreditbedarf schließen einander aus. Weiterhin vollzog sich während des Krieges eine Umwertung der naturalen Güter auf Kosten des Geldgutes. Der Rohstoff wurde das ausschlaggebende Tauschgut, so daß ein Tauschverkehr mit naturalen Gütern einsetzte und das Geld in seiner Funktion als allgemeines Tauschmittel an Bedeutung verlor. Da der Kriegskredit seinem Wesen nach ein Rohstoffkredit ist, konnten Organisationen zur Versorgung mit dem jetzt unterwertigen Geldgut nur wenig zur Auswirkung kommen. Zur Gründung besonderer Institute hatte offenbar ein psychologischer Grund gedrängt. Da der Kriegskreditbedarf ohne Zutun der Kreditbedürftigen entstanden war, suchten die davon Betroffenen daraus vielfach ein Recht auf Unterstützung durch die Allgemeinheit abzuleiten und forderten besondere Organisationen, die mit Unterstützung von Behörden und Standesvertretungen begründet wurden. Der Streit, ob ein Versagen der regulären Bankinstitute die Gründung von Hilfsorganisationen notwendig machte, beschäftigte damals die Tages- und Fachpresse lange. Die Regierung gab in ihrer „Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges“ ein glattes Versagen der Banken zu, das von diesen naturgemäß auf das entschiedenste bestritten wurde. Daß die Banken in den ersten Tagen eine ruhige und abwartende Haltung einnahmen, ist ihnen m. E. nicht als Vorwurf anzurechnen, da sie nicht ahnen konnten, in welchem Umfange ihre Kunden die ihnen anvertrauten Gelder in Anspruch nehmen würden. Die genaue Einhaltung der Kündigungsfristen bei den „befristeten Geldern“ war durchaus gerechtfertigt, wurde aber vom Publikum wenig verstanden. Ob die Banken bei der Auszahlung der „täglichen Gelder“ allen

an sie gestellten Ansprüchen genügt haben, läßt sich aus den Geschäftsberichten nicht feststellen; zweifellos haben in diesem Punkte auch einzelne Institute versagt; jedoch ist es unberechtigt, das zu verallgemeinern, wie es vielfach in der Aufregung der ersten Kriegstage geschah. Unzweifelhaft dagegen ist ein allzu vorsichtiges Gebahren der Banken bei der Kreditgewährung in den ersten Kriegstagen, ein Versagen, das um so bedenklicher war, da die Banken sich so stark an einzelnen Industrieunternehmungen beteiligt hatten. Jedenfalls ist ein großer Teil der Vorwürfe, die ihnen damals gemacht wurden, auf das rücksichtslose Verhalten des Publikums zurückzuführen, das nur das Einzelinteresse hervorkehrte, ohne sich um die gemeinwirtschaftlichen Aufgaben der damaligen Zeit zu kümmern.

IV. Kapitel.

Schlußwort.

Die geringe Inanspruchnahme der Kriegskredit-Institute läßt sie uns heute als eine Art „Ueberorganisation" bei Kriegsbeginn erscheinen. Auf dem Geldmarkt als dem empfindlichsten Teile des Wirtschaftskörpers ist aber jede Ueberorganisation zu vermeiden, da hier der Erfolg in keinem Verhältnis zu den aufgewandten Kosten steht. Das Wirtschaftsleben wird mit seiner natürlichen Kraft manche plötzlichen und unvorhergesehenen Störungen überwinden, und der Verkehr wird für den Einzelfall automatisch Maßnahmen vorwegnehmen, deren Durchführung für die Allgemeinheit viel Zeit in Anspruch nimmt. Eine vollkommene „wirtschaftliche" Kriegsvorbereitung aber scheitert an der Notwendigkeit der Durchführung militärischer Aufgaben, unter deren Druck das Wirtschaftsleben vorübergehend stillgelegt und gestört werden muß. Das Verhalten der Banken in den ersten kritischen Tagen zwingt zu einer neuen Prüfung der Liquiditätsfrage. Die starke Unterstützung durch die Reichsbank, die ihnen nur ein Durchhalten ermöglichte, rechtfertigt einen stärkeren Einfluss der Reichsbank auf ihre Geschäftsführung; eventuell ist aus Rücksicht auf die Allgemeininteressen, die die Banken in solch kritischen Momenten gefährden können, zur Ueberwachung ihrer Geschäftsbetriebe in ruhigen Zeiten ein „Bankenrat" zu bilden. Wie bei den Banken dieses Pflichtbewußtsein gegenüber der Allgemeinheit vielleicht durch gesetzliche Maßnahmen zu erzwingen ist, so hat beim großen Publikum eine Erziehung zu ausgeprägterem Gemeinheitsgefühl einzusetzen, damit wirtschaftliche Störungen durch eine besonnenere Haltung der Bevölkerung besser überstanden werden.

Godesberger Volkszeitung, Godesberg.